

## UNTERWALLIS

**Weiterbetrieb nicht möglich**

**SAVIÈSE** | Das Gasthaus Relais Sanetsch in Savièse darf nicht weiterbetrieben werden, berichtet der «Nouveliste». Das Bundesgericht folgte der Entscheidung des Gemeinderats von Savièse und lehnte den Antrag auf aufschiebende Wirkung ab. Die Gemeinde Savièse entzog dem Besitzer des Gasthauses bereits am 8. Februar seine Betriebsbewilligung. Als Grund werden zahlreiche Verstösse gegen das Arbeitnehmerrecht angegeben. Der Besitzer legte anschliessend beim Staatsrat Rekurs ein, welcher am 31. Mai jedoch ebenfalls abgelehnt wurde. Es folgte ein Rekurs beim Kantonsgericht mit demselben Ausgang.

**Theaterstück exportiert**

**ST-MAURICE** | Die Musikkomödie «Guillaume Tell» wird ab diesem Herbst auch in Paris aufgeführt. Die von Ascendanse production produzierte Komödie, die im April im Theater Le Martolet in St-Maurice aufgeführt wurde, wird vom Pariser Theater Les Folies Bergère übernommen. Die Rechte wurden an ein französisches Unterhaltungsunternehmen verkauft, weshalb die Ascendanse production bei der im Herbst aufgeführten Version kein Mitspracherecht mehr haben wird. Das Pariser Theater holte jedoch auch den Regisseur und Komponisten des Musicals, Stéphane Métro, mit ins Boot. Zudem steht es den Walliser Schauspielern frei, am Casting in Frankreich teilzunehmen, schreibt der «Nouveliste».

**Fest der fünf Kontinente**

**MARTINACH** | Am kommenden Freitag und Samstag findet in Martinach das «Festival des 5 continents» statt, eine kulturellen Veranstaltung rund um das Zusammenleben. Die Organisatoren wollen den Besuchern mit dem Anlass die Möglichkeit bieten, sich mit Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen zu treffen. Der Fokus liegt dabei auf der Musik – es werden 95 Künstler aus 33 Ländern vor Ort sein – und der Kulinarik.

**Endlich vorbei**

**SITTEN** | Die Prüfungen hinter sich, können die Walliser Studenten in der Kantonshauptstadt so richtig Dampf ablassen; am Donnerstagabend findet bereits zum siebten Mal das Studentenfest statt. Auf dem «Place des échutes de Vissigen» werden gemäss «Nouveliste» ab 20.00 Uhr rund 4500 Studenten erwartet, die sich den Klängen der mehrheitlich elektronischen Musik hingeben können.

**A9 | Gedeckter Einschnitt Raron kann in Bau gehen**

# Verzicht aufs Bundesgericht

**RARON** | Ein Urteil des Walliser Kantonsgerichts, das die Vergabe von Arbeiten des Walliser Staatsrats zum Autobahnbau bei Raron stützt, wird von den Beschwerdeführern nicht ans Bundesgericht weitergezogen. Damit steht dem Beginn der Arbeiten nichts mehr im Wege.

«Wir ziehen die Beschwerde gegen die Vergabe der Arbeiten für den gedeckten Einschnitt Raron nicht ans Bundesgericht weiter und akzeptieren das Urteil des Walliser Kantonsgerichts vom 12. Mai 2017», sagt ein Sprecher des unterlegenen Konsortiums mit fast ausschliesslich Walliser Unternehmen (Zengaffinen, Imboden, CSC, SIF, Dénériaz, Evéquo) gegenüber dem «Walliser Boten» am Dienstag. Seine Beschwerde gegen die Vergabe des Walliser Staatsrats im Dezember 2016 an das Deutschschweizer Konsortium Frutiger/Greuter/Ghelma zum günstigen Preis von 127 Millionen Franken beurteilte das Kantonsgericht in zwei Punkten für nicht zulässig.

**Arbeiten dauern wohl sechs Jahre**

«Wir nehmen den Entscheid mit Befriedigung zur Kenntnis», kommentiert A9-Chef Martin Hutter den Entscheid des Konsortiums. Mit den Arbeiten zum gedeckten Einschnitt in Raron, die nach der Vergabe des Walliser Staatsrats im Dezember 2016 im Januar 2017 hätten beginnen sollen, könnten die Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Werkvertrags seitens des Amtes für Nationalstrassenbau und damit die Vorbereitungsarbeiten beginnen. «Es ist vorgesehen, den bestehenden Nordka-



**127 Mio. Franken.** Der gedeckte Einschnitt in Raron nimmt eine weitere Hürde.

SYMBOLBILD KEYSTONE

nal bei tiefem Grundwasserstand im Spätherbst auszuführen. Weitere Arbeiten werden an den Werkleitungen und für die Baugrubensicherung, welche aus einer Bohrpfehlwand besteht, ausgeführt», so Hutter.

Die Arbeiten für den gedeckten Einschnitt Raron auf einer Länge von 0,9 Kilometern kosten nach Offerte 127 Millionen Franken und sollen sechs Jahre dauern. Ein weiteres Jahr ist für die technische Ausrüstung des Tunnels vorgesehen. Er wird frühestens

dann in Betrieb genommen, sobald auch das sechs Kilometer lange Autobahnstück zwischen Raron und Visp fertiggestellt ist, zu dem die Arbeiten vom Amt für Nationalstrassenbau noch nicht ausgeschrieben worden sind. **zen**

**Finanzausgleich | Zahlungen im Finanzausgleich nehmen 2018 markant zu**

## 620 Millionen für das Wallis

**SCHWEIZ/WALLIS** | Nächstes Jahr sollen mit dem Finanzausgleich 5,091 Milliarden Franken unter den Kantonen und dem Bund verschoben werden. Das sind gut 100 Millionen Franken mehr als 2017. Der Kanton Wallis bekommt 620 Mio. Franken.

Diese werden mit dem Ressourcenausgleich mit ausreichend Mitteln ausgestattet – Ziel sind 85 Prozent des schweizerischen Durchschnitts. Die Beträge der Kantone werden anhand des sogenannten Ressourcenpotenzials ermittelt, den möglichen steuerlichen Einnahmen. Nach Angaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) nehmen diese Ausgleichszahlungen unter den Kantonen auch 2018 wieder markant zu, und zwar von 1,599 Milliarden Franken auf 1,652 Milliarden Franken.

**Wallis hinter Bern an zweiter Stelle**

Grösster Geberkanton bleibt Zürich mit einem Beitrag von rund 529 Millionen Franken, gefolgt von Genf mit rund 394 Millionen Franken und Zug mit 311 Millionen Franken. Der Kanton Zug hat jedoch am meisten Ressourcenpotenzial verloren. Er büsst 20 Indexpunkte ein; die Ausgleichszahlung liegt dadurch 29 Millionen Franken tiefer als im laufenden Jahr.

Ebenfalls Ressourcenpotenzial verloren haben Neuenburg, Schaffhausen und sechs weitere Kantone. Die Waadt wird durch den Verlust an Ressourcenpotenzial zum Nehmerkanton. Zugelegt haben Nidwalden, Genf, Obwalden und 13 weitere Kantone, wobei Obwalden vom Nehmer zum Geberkanton wird. Sein Beitrag dürfte sich auf gut 1,5 Millionen Franken belaufen.

Der Bund steuert nächstes Jahr 2,424 Milliarden Franken zum Ressourcenausgleich bei, 3,1 Prozent mehr als im laufenden Jahr. Gut 1,2 Milliarden fließen in den Kanton Bern, den mit Abstand grössten Nehmerkanton. Der Kanton Wallis bekommt 620 Millionen Franken, St. Gallen 451 Millionen Franken.

**Ausgleich für Sonderlasten**

Von den Ausgleichszahlungen für geografisch-topografische oder sozio-demografische Lasten profitiert der Kanton Graubünden am meisten, gefolgt von den Kantonen Genf und Zürich. Insgesamt zahlt der Bund 718 Millionen Franken an Kantone mit Sonderlasten. Zum Ausgleich der Teuerung ist der Betrag 3 Millionen Franken höher als dieses Jahr.

Der Betrag von Bund und Kantonen an den befristeten Härteaus-

gleich wird jährlich um 5 Prozent reduziert. Zudem verliert der Kanton Obwalden seinen Anspruch, da er ressourcenstark wird. Damit beträgt die Summe für den Härteausgleich nächstes Jahr noch 297 Millionen Franken. Mit dem Härteausgleich werden durch den neuen Finanzausgleich schlechter gestellte Kantone entschädigt.

Unter dem Strich trägt der Kanton Zug die grösste Last pro Einwohner. Die Ausgleichszahlung beläuft sich pro Kopf auf 2626 Franken. Die Kantone Jura, Uri und Wallis hingegen beziehen über 2000 Franken pro Kopf aus dem Finanzausgleich.

Die Finanzverwaltung hat diese Berechnungen für 2018 am Dienstag veröffentlicht. Dazu können die Kantone nun Stellung nehmen. Danach kann es noch Änderungen geben. | **sda**

Aktuell auf **1815.ch**

**2x 2 Tickets für «Cats» am Thunersee zu gewinnen**

Lassen Sie sich entführen in die Katzenwelt des Musicals «Cats» an den Thunerseespielen und gewinnen Sie mit etwas Glück auf 1815.ch 2x 2 Tickets für die Aufführung vom 19. Juli.

[www.1815.ch](http://www.1815.ch)

**Den «Walliser Boten» auf 1815.ch lesen**

Als Abonnent des «Walliser Boten» können Sie die komplette Ausgabe der Zeitung täglich ab fünf Uhr morgens auf 1815.ch als PDF herunterladen.

[www.1815.ch](http://www.1815.ch)